

„Die Innenwelt der Außenwelt der Innenwelt“

Michael Jochum

Fotoarbeiten und Buchobjekte

Der in Wien geborene Künstler Michael Jochum (* 1953) lebt heute in München. Neben seiner Tätigkeit als freier Künstler, wovon zahlreiche Ausstellungen in anerkannten Museen und Galerien Zeugnis ablegen, leitet Michael Jochum seit Jahren das Projekt Fotografie der Münchner Volkshochschule.

Mit Michael Jochum zeigt die Städtische Galerie Traunstein einen renommierten Vertreter der künstlerischen Fotografie, der sich in seinem Werk mit der Brüchigkeit in unserer Wirklichkeitswahrnehmung auseinandersetzt. Das scheinbar Vertraute, Alltägliche und Selbstverständliche wird in seinen s/w-Fotografien

zu einem fremden, mitunter auch unheimlichen Motiv, das eine Fülle von Assoziationen, Gefühlen und Erinnerungen freisetzt. Da gibt es zum Beispiel die Serie „selbst“, in der Michael Jochum Fotograf und Abgebildeter zugleich ist. Die Aufnahmen zeigen Körper- und Gesichtsteile aus ungewöhnlichen Perspektiven und extremer Nähe fotografiert; auch die private Umgebung – Möbelstücke, Duschvorhänge, Lampen – fungieren quasi als Erweiterungen des Ichs auf den es umgebenden Raum. Ein weiteres Beispiel aus Jochums Werk ist die Serie „R.o.T. ...aus den Archiven subjektiven Erinnerns“, wo alte Fotos aus dem Familienalbum neu und oft nur in pointiert hervorgehobenen Details abfotografiert worden sind. Die Ausstellung zeigt frühere, teilweise noch nicht gezeigte Arbeiten und aktuelle Projekte. Ein weiterer Schwerpunkt sind Jochums Buchobjekte, die er bei den Ausstellungsrundgängen näher erläutern wird.

Michael Jochums ästhetisch-künstlerische Herangehensweise und Haltung sind experimentell, dem Unbewussten und dem Zufall wird ein breiter Raum bei der Umsetzung der fotografischen Serien gewährt. Es spiegelt sich darin – wie es auch der auf Peter Handke zurückgehende Ausstellungstitel nahelegt – die Aufhebung der traditionell zwischen Subjektivität und Objektivität, zwischen Ich und Umwelt, zwischen Gestern, Heute und Morgen gezogenen Grenzen. Michael Jochum verfolgt, oft mit Rückbindung an literarische Texte, die bildlichen Zeichen der Wirklichkeit und nimmt den Betrachter mit auf eine Spurensuche, die in ein extrem ungesichertes Gelände, in eine Art Niemandsland führt, in dem es keine Eindeutigkeit mehr gibt.



Kunstverein Traunstein e.V. Offene, jurierte Jahresausstellung 2015 mit Verleihung des Kunstpreises „Roter Reiter“ auch im Kunstraum Klosterkirche



Die offene, jurierte Jahresausstellung des Kunstvereins Traunstein spiegelt die Vielfalt aktueller Positionen in der regionalen Kunstszene. Die stets informative und dichte Jahresausstellung, die Beiträge von Künstlern verschiedenster Gattungen in einer bestmöglichen Präsentation zusammenführt, hat ein breites Spektrum an Stilrichtungen und Themen. Etablierte Künstler finden sich darin ebenso wie verheißungsvolle und talentierte Einsteiger, traditionelle Auffassungen stehen neben ästhetischen Experimenten. Eine dreiköpfige Jury entscheidet über die eingegangenen Bewerbungen. Die Bewerbung zur Jahresausstellung ist auch für Nichtmitglieder möglich, die Unterlagen dazu stehen rechtzeitig Anfang Juni 2015 unter www.kunstverein-traunstein.de bereit.



Zum zweiten Mal wird der bisher von Stadt und Verein gemeinsam gestiftete Preis für bildende Kunst, „Roter-Reiter-Preis“ genannt, vergeben. Erfreulicherweise konnte nun auch der Landkreis Traunstein dafür gewonnen werden, sich an der Finanzierung des Preises zu beteiligen, was eine Erhöhung der Preissumme mit sich bringt. Die Gewinner des Preises werden aus den einjuriierten Beiträgen zur Jahressausstellung ermittelt. Die beim Publikum und den beteiligten Künstlern mit großer Spannung erwartete Bekanntgabe des Preises nehmen Oberbürgermeister Christian Kegel und Landrat Siegfried Walch gemeinsam mit dem 1. Vorsitzenden des Kunstvereins Herbert Stahl bei der Ausstellungsöffnung vor. Man darf gespannt sein!

Anregend und bereichernd ist auch das umfangreiche Begleitprogramm, das die Offene Jahresausstellung abrundet: die Parallelausstellung „Im Dialog“, geführte Ausstellungsrundgänge, Künstlergespräche und Schulführungen, die mithilfe von Suchspielen und Quizfragen auch für Kinder und Jugendliche einen spielerischen Zugang zur Kunst ermöglichen.

Ebenfalls schon obligatorisch finden während der Offenen Jahresausstellung die Tage des offenen Ateliers in Stadt und Landkreis statt, die Beteiligung daran ist nicht an die Mitgliedschaft im Kunstverein gebunden und kann in der Städtischen Galerie angemeldet werden.

Das Drama im Blütenkelch

Blumen von Harry Meyer, Werner Knaupp, Peter Riek, Stefan Wehmeier, Jochen Schambeck

Malerei, Fotografie, Zeichnung, Keramik

Die Ausstellung zeigt Blumendarstellungen von Harry Meyer (*1960, Augsburg), Werner Knaupp (*1936, Nürnberg), Peter Riek (*1960, Heilbronn), Stefan Wehmeier (*1955, Hechenwang, Lk.Landsberg a.L.) und Jochen Schambeck (*1964, Karlsruhe). In ihrer künstlerischen Auseinandersetzung mit diesem Motiv knüpfen sie einerseits an eine vielschichtige und lange Bildtradition an und greifen andererseits ein bildnerisches Thema auf, das schnell dem Vorwurf der Banalität, der Seichtheit, des Kitsches und der Trivialität ausgesetzt ist. In ihren Interpretationen wird das Motiv der Blume neu und aus zeitgenössischer Sicht heraus interpretiert, indem auf recht individuelle Weise der ideengeschichtliche, gesellschaftliche, politische und medienreflexive Kontext gesucht wird. Bei Harry Meyer (Malerei), Werner Knaupp (Fotografie), Stefan Wehmeier (Keramik) und Jochen Schambeck (Malerei) ist es ein impulsiver, rauschhafter



Expressionismus, der in seiner Betonung des Materiell-Stofflichen, Rohen und Fleischlichen jeden Gedanken an das eindimensional Liebliche des Floralen zurückdrängt. Die Parallelen zwischen Blume und menschlichem Körper und die

Symbolkraft von Blumen werden augenfällig. Damit greifen die Künstler auch das klassische Blumenmotiv im Stilleben als Symbol der Vergänglichkeit alles Materiellen und Lebendigen auf und aktualisieren es entsprechend. Der Übergang zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion ist fließend, ungewöhnliche Perspektiven, Unschärfen und Materialbetonungen lassen den Betrachter die Blume in einem neuen Licht sehen. Peter Riek (Zeichnung) widmet sich dem Blumenmotiv – manchmal in Verbindung mit Textfragmenten – vor allem in seiner Funktion als ikonografisches Zeichen und Ornament, das eine ganze Fülle von Bedeutungsebenen und Instrumentalisierungen anklingen lässt. Ganz automatisch ergibt sich in dieser vielseitigen, mit Malerei, Zeichnung, Keramiken, Objekten und Fotografien auch gattungsmäßig breit aufgestellte Präsentation, eine Reflexion über unseren Schönheits- und Naturbegriff im Allgemeinen. Denn dabei handelt es sich ja um kulturell gewachsene Setzungen, die ökonomisch instrumentalisiert sind und worin alle aggressiven und zerstörerischen Aspekte, die der Natur ja ohne Zweifel auch innewohnen, ausgeblendet scheinen. „Der geliebte Frühling ist im Grunde eine grüne Hölle“ sagt dazu Werner Knaupp.



Jochen Schambeck: Layout (74) Öl auf Malpappe, 30 x 25 x 3 cm, 2012

Städtische
Galerie
Traunstein
Jahresprogramm 2015



Stadt
Traunstein
Herz des Chiemgaus

Farbe als Speicher

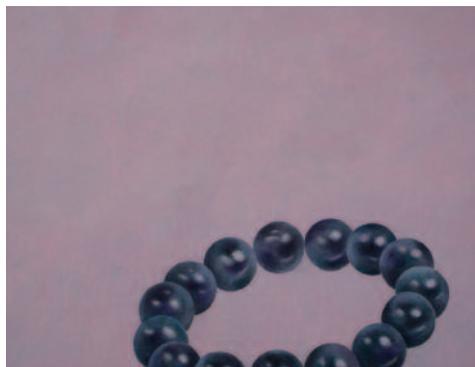
Elisabeth Mehrl, Angelika Ecker-Pippig
und Helmut Dirnaichner

Malerei, Skulptur
auch im Kunstraum Klosterkirche



Farben können, befreit von ihrer Aufgabe einen bestimmten Gegenstand zu definieren, über eine Ausstrahlungskraft verfügen, die sich dem Betrachter mehr intuitiv als reflexiv vermittelt. Gerade in der nichtgegenständlichen Kunst, die auf das Abbild der Wirklichkeit weitgehend verzichtet, treten der Dialog kunstimmanenter Kriterien wie Farbe, Form und Komposition in den Mittelpunkt künstlerischen Interesses. Mit Elisabeth Mehrl (*1955, Hofberg b. Rott a. Inn), Angelika Ecker-Pippig (*1958, München) und Helmut Dirnaichner (*1942, München/Mailand) sind drei anerkannte Künstler in einer Ausstellung vereinigt, die von unterschiedlichen künstlerischen Ansätzen ausgehen, die aber alle drei die Farbe als Speicher von Materialität, von Licht, von Körper, Raum und Bedeutungsinhalten einsetzen, und die damit gerade in ihrer Unterschiedlichkeit den Wandel in der Wahrnehmung und im Umgang mit Farben in einem breiten Spektrum vom Materiellen zum Immateriellen ausloten.

Während in der Städtischen Galerie Elisabeth Mehrl in ihrer Malerei den „schönen Schein“ und die Verbindung von Farbe und Emotion thematisiert, eröffnet Angelika Ecker-Pippig mit ihren „Farbklangstimmungen“ musikalisch anmutende Farbräume und Helmut Dirnaichner – zwischen Malerei und Skulptur changierend – zeigt im Kunstraum Klosterkirche das transzendente Potential von Stofflichkeit und Farbe auf. Deutlich wird in dieser Ausstellung, dass die Farbe als Wissensspeicher Teil unseres kulturellen Gedächtnisses ist. Von der Ausstrahlungskraft der Farben überwältigen lassen, kann sich der bereicherte Ausstellungsgast dann immer noch.



„random oriental“

Adidal Abou-Chamat

Fotografie, Video, Installation

Die Künstlerin Adidal Abou-Chamat (*1957, Landkreis Bad Tölz) setzt sich in ihren Foto-, Video- und Installationsarbeiten kritisch mit der Überschneidung verschiedener Diskriminierungsformen bei Genderthemen und ethnischen und kulturellen Differenzen auseinander. Sie benutzt dafür die Mittel der ironischen Verschiebung, die den Betrachter durchaus auch provozieren können, und setzt auf eine gezielte Subversion. Mit folgenden gesellschaftlich relevanten und brisanten Fragen wird der Betrachter in dieser Ausstellung konfrontiert: Wie konstruieren sich Identitäten und wie stabil sind sie? Welche Rollen spielen im



Kontext sexistischer und rassistischer Realitäten Zuschreibungen, Körperlichkeit, der Blick des/ der Anderen, Erinnerungen, Projektionen und die Funktion des Unbewussten?

Zunehmend wird dabei die künstlerische Arbeit der deutsch-syrischen Künstlerin, die neben

ihrer Ausbildung an Kunstakademien in England und in den USA auch ein Ethnologiestudium in München beendete, durch den eigenen biografischen Hintergrund geprägt. Daraus ergibt sich bei ihren neueren Arbeiten die Fragestellung nach den Auswirkungen des israelisch-palästinensischen Konfliktes auf eine arabische Identitätsfindung.

Als bildende Künstlerin, die sich als eine politische und medienkritische Stimme versteht, interessieren Adidal Abou-Chamat deshalb auch die Bedeutung der Traumatisierung beider Konfliktparteien sowie die Rolle der Gewalt und deren Darstellung in der medialen Öffentlichkeit.

Kunstgriff! Natur als Konstruktion

Kuratierte Gruppenausstellung mit Objektkunst, Malerei, Plastik, Video und Zeichnung

Diese Ausstellung setzt sich damit auseinander, wie Künstlerinnen und Künstler heute mit dem traditionsreichen und schillernden Begriff „Natur“ umgehen. In der Kunstgeschichte hat das Bildthema der Natur nicht nur eine wechselvolle Darstellungsgeschichte, die sich im Landschaftsbild, im Stilleben oder in der Tierdarstellung manifestiert, sondern spiegelt immer auch das von geistesgeschichtlichen und kulturell bedingten Variablen abhängige Verhältnis des Menschen zu seiner Außenwelt. Was die Menschen unter Natur verstehen, hängt unmittelbar mit ihrer Zeit zusammen in der sie leben. Gleiches gilt für die emotionale Bewertung der Natur, die zwischen den Extremen von Segen und



Idylle oder Fluch und Bedrohung oszilliert. Manche Künstlerinnen und Künstler gehen soweit, die Kategorie „natürlich“ als reines Konstrukt zu begreifen, das sich als Projektionsfläche für Sehnsüchte und Ängste gleichermaßen eignet und bei Genderthemen und bei kulturellen sowie soziologischen Identitätsfestschreibungen ideologisch funktionalisiert eingesetzt wird. Gerade in der Gegenwartskunst wird deshalb ein anderer Umgang mit der Natur offenbar. Der radikalste Schritt, die Natur neu zu denken, liegt sicherlich darin, den Begriff „Natur“ ganz abzuschaffen. Die Natur als gute Mutter und strenge Zuchtmeisterin, als allumfassend-mächtiges und dabei doch poetisches Gebilde geht auf die Romantik zurück und war lange Zeit für unser Denken und Empfinden prägend. Und ist es vielleicht in der Werbung und in der Trivialkultur immer noch. Junge Künstlerinnen und Künstler öffnen den Blick für eine andere Wirklichkeit, stellen Denkschablonen in Frage und entwerfen neue „Natur“-konstrukte. Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Führungen, museumspädagogischen Aktionen, Performances und Vorträgen runden diese Ausstellung, bei der ein experimenteller Ansatz maßgeblich ist, ab.

Chiemgauer Kulturtage 2015



Auch in diesem Jahr beteiligt sich die Städtische Galerie Traunstein wieder mit unterschiedlichen Kooperationspartnern an den Chiemgauer Kulturtagen. Vorgesehen sind folgende Veranstaltungen:

Künstlerfahnen am Stadtplatz

Eine Kooperation der Städtischen Galerie mit dem Kunstverein Traunstein und der Schule der Phantasie

Ausstellung „Kunstgriff! Natur als Konstruktion“

Verlängerte Ausstellungsöffnungszeiten: tägl. von 10 - 13 Uhr, von 15 - 18 Uhr

„Kunst am Morgen“

in der Städtischen Galerie Traunstein. Geführter Rundgang durch die Ausstellung mit Galerieleiterin Judith Bader

„Kunst am Abend“

in der Städtischen Galerie Traunstein. Geführter Rundgang durch die Ausstellung mit Galerieleiterin Judith Bader

Buchpräsentationen, Vorträge und Performances zum Thema „Natur“

„Schöpferkraft“

Offenes Atelier für Kinder in der Städtischen Galerie Traunstein: Ausstellungsrundgang mit Galerieleiterin Judith Bader und anschließendem Workshop mit den Künstlern Horst Beese und Alessia von Mallinckrodt

Dokumentation „Kunst im Park“

Seit 5 Jahren gibt es das Projekt „Kunst im Park am Wochinger Spitz“. Eine Broschüre gibt Einblick in das Konzept der 10 bislang stattgefundenen Projekte. In einer öffentlichen Veranstaltung diskutieren Künstler, Stadtplaner, Architekten und Politiker über Kunst im öffentlichen Raum.



Städtische Galerie Traunstein
Ludwigstraße 12
83278 Traunstein
Tel. 0861/164319
galerie@traunstein.de
Programmänderungen vorbehalten!

18. Juni bis 28. Juni 2015
Einzeltermine siehe Tagespresse

Vernissage: Donnerstag, 5. Februar um 20 Uhr
Ausstellung: 6. Februar bis 8. März 2015

Vernissage: Donnerstag, 19. März um 19 Uhr
Ausstellung: 20. März bis 19. April 2015

Vernissage: Mittwoch, 13. Mai um 19 Uhr
Ausstellung: 14. Mai bis 28. Juni 2015